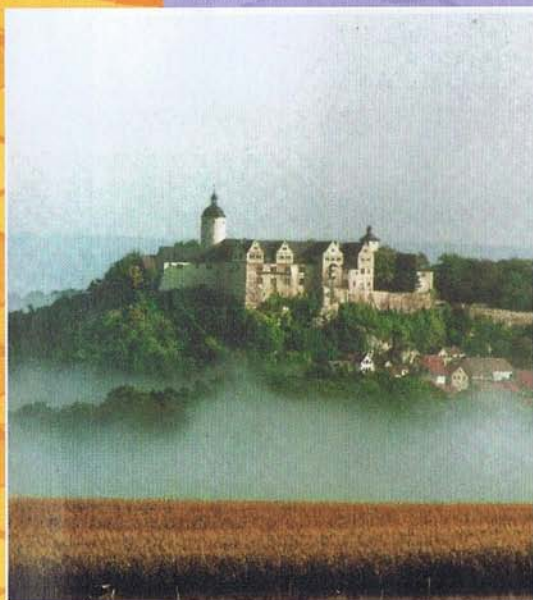
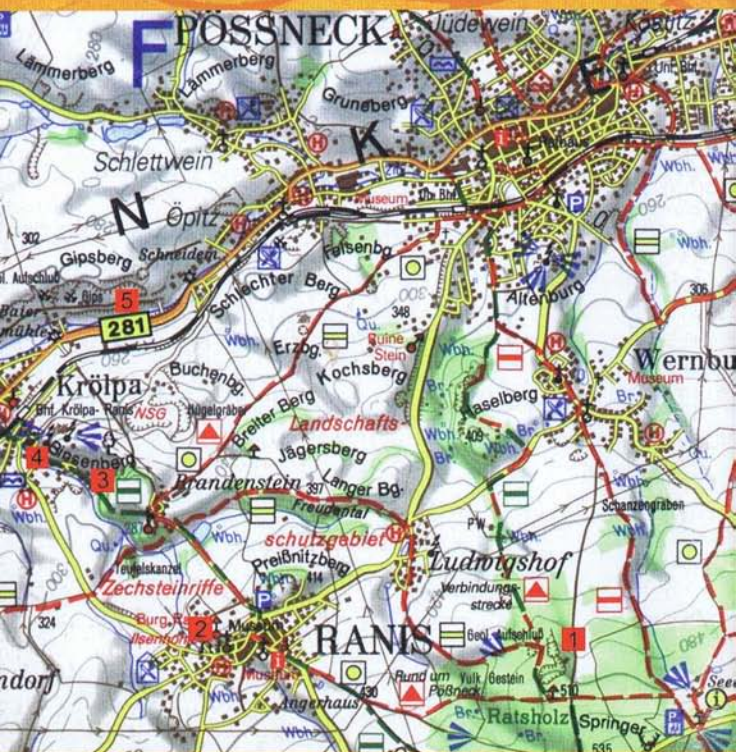




Riffe Vulkane Falten

**Eine geologische Wanderung
um die Burg Ranis**





Diese Karte ist ein Ausschnitt aus
der **Fritsch** Wanderkarte
Nr. 48 "Naturpark Thüringer
Schiefergebirge" M. 1:50.000



Impressum

Herausgeber: Stadt Ranis, Pöbnecker Str. 49,
07389 Ranis
Tel.: 03647/ 44 28 92, Fax: 44 39 45
www.stadt-ranis.de

Text / Fotos: Ingenieurbüro Dr. Mann GmbH,
Lutherstraße 131, 07743 Jena

Kartengrundlage: Fritsch-Landkartenverlag,
Hirschberger Straße 7, 95030 Hof

Titelbild: Anton Spindler, Saalfeld

Satz und Layout: Thomas Schikora, Wurzbach
Tel. 036652 / 2 30 46

Druck: TDW Thüringen Druck und Werbung
GmbH, Pöbneck

Diese Publikation wurde durch den Landkreis Saale-Orla
gefördert.

© Stadt Ranis 2005

Eine spannende Geologie rund um die Burg Ranis

Die gesamte Orla-Senke, also der Raum zwischen Saalfeld und Triptis, stellt aus geologischer Sicht einen höchst interessanten Übergangsbereich dar. Der Geologe spricht von zwei verschiedenen Stockwerken, die hier aneinandergrenzen bzw. sich überlagern: dem älteren Grundgebirgsstockwerk im Süden und dem jüngeren Deckgebirgsstockwerk im Norden. Die Grenze bildet ungefähr die Linie Könitz – Ranis – Wernburg – Gartewitz.

Das ältere Stockwerk wird als Grundgebirge bezeichnet, weil hier Ablagerungen aus einem Zeitraum von mindestens 300 Mio. Jahren am Ende des Unterkarbons (vor ca. 330 Mio. Jahren) verfaltet und herausgehoben wurden. Der Abschluss dieser Gebirgsbildung ist auch noch mit vulkanischen Erscheinungen verbunden.

Dieses sogenannte "Variszische Gebirge" durchzog im Karbon und Perm von Spanien über Frankreich und Deutschland bis nach Polen große Teile Europas. Heutzutage ist dieses Gebirge eingeebnet und bildet längst keine Gebirgsketten mehr, sondern ist nur noch an seinen Relikten, den gefalteten und umgewandelten (metamorphen) Gesteinen, erkennbar.

Zu einem Zeitpunkt, als dieses Gebirge bereits weitgehend abgetragen war, kam es zu einem langsamen Übergreifen (Transgression) des Zechsteinmeeres auf das Festland und damit beginnt das sogenannte Deckgebirgsstockwerk. Die ab diesem Zeitpunkt abgelagerten Gesteine liegen auch heute noch weitgehend horizontal und "überdecken" die älteren und verfalteten Gesteine. Nach den Ablagerungen des Zechsteinmeeres – Kalke, Dolomite und Gipse – folgten die Bildungen des Buntsandsteins und des Muschelkalkes.

Geradezu einmalig im Raum Pößneck ist, dass hier eine ehemalige Küste erhalten geblieben ist. Hier treten im Zechstein nämlich Riffe auf, die sich entlang einer Felsenküste auf Untiefen (festere Gesteine des Grundgebirges) angesiedelt hatten.